



Für die junge Generation sind Fahrkarten wie diese wirklich schon museumsreif.

FOTOS: MARCO JUNGHANS

# Mit dem Zug ins Museum

**EISENBAHNFREUNDE** Die Ausstellung im ehemaligen Empfangsgebäude in Kötzschau nimmt Gestalt an. Die Eröffnung ist für kommendes Frühjahr geplant.

VON ULJANA WUTTIG-VOGLER

**KÖTZSCHAU/MZ** - Die Eröffnung des neuen und größten Eisenbahnmuseums der Region in Kötzschau rückt in greifbare Nähe.

Derzeit läuft der dritte und letzte Bauabschnitt, wie David Falk, Vorsitzender des Vereins „Eisenbahnfreunde Kötzschau“, sagte. Das im schmucken Grün strahlende ehemalige Empfangsgebäude am Bahnhof wird trockengelegt und an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen. Nach Abschluss der Tiefbauarbeiten sollen Wege angelegt werden. Im Obergeschoss, wo Räumlichkeiten für den Verein entstehen, läuft der Innenausbau.

Im Erdgeschoss des Gebäudes, das 1855/1856 gebaut wurde, nimmt das Museum langsam aber sicher Gestalt an. Die Mitglieder wollen die lange Geschichte der Bahnlinie zwischen Leipzig und Großkorbetha darstellen und auch der jüngeren Generation zeigen, wie Eisenbahn früher funktionierte, was es bedeutete, bei der Bahn angestellt zu sein oder wie man früher seine Fahrkarte bekam.

Ein ehemaliger Kassenraum ist schon aufgebaut, die ersten Vitrinen bestückt, und eifrig ist man am Werkeln, um das Prunkstück der Ausstellung, eine Lehrstellwerksanlage aus Leipzig-Leutzsch, welches auszubildenden Eisenbahnern in den 1930er Jahren als Übungsanlage diente, aufzubauen. Die alten Räumlichkeiten des Vereins in Schladebach seien zu klein gewesen, so dass sie dort nicht vollständig gezeigt werden konnte, erläutert Falk. Jetzt kann sie nach ihrem Abbau im Jahre 1999 zum ersten Mal wieder in voller Größe gezeigt werden.

Die Exponate aus Schladebach - deren genaue Zahl keiner kennt - sind im August nach Kötzschau umgezogen. Das haben die Vereinsmitglieder in Eigeninitiative gemeistert. Die schwersten „Brocken“, die es zu bewegen galt, waren die genannte Lehrstellwerks-



David Falk (rechts) und Wolfgang Weise im aufgebauten Schalteraum



Pflasterarbeiten vor dem Haus

**FAKTEN**

**2007 gegründeter Verein hat heute 23 Mitglieder**

**Das Empfangsgebäude** wurde auf Initiative des Vereins, der 2007 gegründet wurde und 23 Mitglieder hat, im Jahr 2010 von der Stadt Leuna erworben. In mehreren Bauabschnitten muss das fast ruiniöse Haus grundlegend saniert werden. Zum Beginn des Jahres 2011 wurde das komplette Dach erneuert. Im zweiten Bauabschnitt fanden der Innenausbau, die Erneuerung der Fassade und der Neubau sämtlicher technischen Anlagen statt. Die Beschriftung haben die Mitglieder selbst gemacht. „Wir haben von Anfang an gesagt“, unterstreicht Falk, „was wir selber machen können, machen wir selbst.“ Die Sanierung wird mit För-

dermitteln und Eigenmitteln der Stadt Leuna finanziert.

**David Falk** hat eine Broschüre über die 1836 eröffnete Kohleneisenbahn Tollwitz - Bad Dürrenberg herausgegeben. Diese nach mehrmaligen Erweiterungen insgesamt 4,392 Kilometer lange Strecke mit ihrer ungewöhnlichen Spurweite von 585 Millimetern ist heute kaum einem Eisenbahnfreund bekannt. Die schmalspurige Eisenbahn diente bis zu ihrer Einstellung 1935 nie dem öffentlichen Verkehr, sondern ausschließlich dem Kohlentransport. Bei der seit 1906 elektrifizierten Strecke handelt es sich um die erste Schienenbahn auf dem Ge-

biet der damaligen preußischen Provinz Sachsen. Und sie kann weitere Superlative für sich in Anspruch nehmen: Sie verfügte bereits bei Eröffnung 1836 über einen Tunnel - also drei Jahre vor der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, deren Tunnel bei Oberau allgemein als erster deutscher Eisenbahntunnel bezeichnet wird. Von 1935 bis zur Produktionseinstellung der Saline in Bad Dürrenberg 1963 blieben die vorhandenen Gleise für den innerbetrieblichen Transport von Kohlen und Asche im Salinengelände in Nutzung, wobei Dieselloks halfen.

Bestellung der Broschüre unter: [www.eisenbahnfreunde-koetzschau.com](http://www.eisenbahnfreunde-koetzschau.com)

anlage und ein Tresor, der im Kassenraum ein Plätzchen fand.

Neben den Museumsräumen sind im Erdgeschoss auch öffentliche Toiletten und ein kleiner Warteraum für die Bahnkunden geschaffen worden. Für das kommende Jahr habe die Bahn geplant, das letzte an der Bahnstrecke Leipzig-

Großkorbetha noch existierende Stellwerk in Kötzschau außer Betrieb zu nehmen, sagt Wolfgang Weise, Ortsbürgermeister von Kötzschau. In diesem Zusammenhang sollen unter anderem die Bahnsteige neu gestaltet werden.

David Falk und seine Mitstreiter hoffen, dass sie das Museum im

Frühjahr eröffnen können und natürlich viele Besucher kommen. Letztlich hat er eine nette Werbung eines Leipziger Vereins für das Museum gelesen: „Wo gibt es das denn noch, aus dem Zug steigen und direkt ins Museum gehen“, heißt es da. „Das ist genau in unserem Sinne“, unterstreicht David Falk.